

maccae, Combretaceae etc. mich an die Tropenzone erinnert hätten. Die höchsten Berge dieser Hochebene erheben sich bis auf 6000 Fuss Seehöhe.

Ich denke Ende October laufenden Jahres in Lissabon anzulangen. Freundliche Grüsse etc. etc.“

Ist Welwitsch seinem Vorsatze treu geblieben, so müsste er bereits in Lissabon eingetroffen sein.

Gratz, am 2. Jänner 1861.

Zur Flora von Siebenbürgen.

Von Dr. Ferd. Schur.

Berichtigungen und Nachträge

zu dessen von dem siebenbürgischen Vereine für Naturwissenschaften zu Hermannstadt publicirten Reisebericht.

VII.

72. Zu Seite 120, Nr. 128: Die hier als *Ranunculus geraniifolius* D. C. genannte Form von *R. lanuginosus* L. gehört zu dem unter Nr. 65 β . besprochenen *R. constantinopolitanus*, nur bleibt zu erörtern, ob die siebenbürgische, hier in Rede stehende Pflanze, mit der von D. Cand. benannten identisch ist.

73. Zu Seite 129, Nr. 126: Die Anmerkung des Herrn M. Fuss hinsichtlich der Unterschiede von *R. crenatus* W. K. und *R. alpestris* L. liegen nicht im Bau der Petalen (denn ich besitze Exemplare mit „petalis crenatis“ und mit „petalis cordato-emarginatis cordatisve,“ und man kann dieses auf einer und derselben Pflanze beobachten), sondern: 1. im Standorte, 2. in der Form der Blätter, 3. im Bau der Frucht.

R. crenatus distinguendus: foliis rotundo-reniformibus, crenatis, antice crenis 3 majoribus. Carpellis imarginatis laevibus, viridibus, ambitu semicordatis, rostro a basi lata compressa apice tantum uncinato notatis. Receptaculo glabro scaberculato cylindraceo obtuso. Toro epileso tenue rugoso-punctato.

In pascuis alpium ad margines nivis deliquescentis. Glimmerschiefer-Substrat. Elevat. 5000'—7000'. Juni—August.

Es gibt Botaniker, welche *R. alpestris* und *R. crenatus* in eine Species werfen; aber so lange wir noch die Existenz von Arten anerkennen, dürfen diese beiden recht guten Arten nicht in eine Art vereinigt werden, selbst auch dann nicht, wenn ununterbrochene Reihen von Uebergängen sich aufweisen liessen, was aber nicht der Fall ist. Die Autoren verwechseln nicht selten den Begriff von natürlichen Formenreihen einer und derselben Art und Verbindungs- oder Vermittelungs-Glieder zwischen zwei distinktiven Arten. Nach dem alten Spruche „*natura fecit non saltus*“

und nach der natürlichen Methode bemühen wir uns ja, die Glieder der grossen Kette so nahe als möglich an einander zu reihen, und greifen im Nothfalle selbst zu den vorweltlichen Gebilden, um fühlbare Lücken auszufüllen. *R. Trausefelleri*, *R. alpestris* *R. crenatus* und wahrscheinlich auch *R. vaginatus* bilden eine so schöne kleine Reihe von Arten, deren Unterschiede zwar subtil, aber nichts desto weniger konstant sind. Welchen Nutzen gewährt es, wenn wir die rein subjective Ansicht befolgen, und statt der drei oder vier Arten nur *R. alpestris* mit drei oder vier Unterarten, von denen eine oder die andere in manchen Florengebieten gar nicht existirt, annehmen? Auf dem Kuhhorn kommt eine 8 Zoll hohe 2—3blättrige Form von *R. crenatus* vor, welche der Beschreibung nach mit *Ranunculus vaginatus*. Sommerauer bot. Zeitschr. 1833, p. 177, übereinstimmt.

74. Zu Seite 129, Nr. 132: *Aconitum Koelleanum* Rchb. ill. t. 62, ist nicht Syn. mit *A. Napellus* Bmg., sondern dieses *Aconitum Napellus* Dod. (oder L. sp. 751.) kommt auf dem angegebenen Standorte, und zwar auf der Fromvasze und den angrenzenden Gebirgen zwischen *Juniperus nana* sehr zahlreich und in solcher Grösse vor, dass es diesen überragt, wovon Herr Fuss sich durch den Augensein überzeugen kann.

75. Zu Seite 132, Nr. 169: Es ist hier am Platze auf ein Schriftchen von Janka: Geschichte des *Scleranthus uncinatus*, Oestr. bot. Zeitschrift 1859, Nr. 7, aufmerksam zu machen, — aus welcher hervorgeht, dass man in Frankreich fast zu derselben Zeit, als ich den *S. uncinatus* in Siebenbürgen entdeckte und beschrieb, auch über einen *Scleranthus* aus den Pyrenäen sich den Kopf zerbrach, selbigen für *Scleranthus uncinatus*, und für identisch mit *S. uncinatus* Schur hielt. Die definitive Bestimmung ist freilich, wenn ich nicht irre, ohne Vorlage der klassischen Exemplare geschehen, aber das macht nichts, man muss der Phantasie auch etwas Spielraum einräumen. — Die Synonyma in chronologischer Ordnung sind: 1. *Scleranthus uncinatus* Schur 1850. 2. *Scleranthus polycarpus* Gren, 1852 (non L.). 3. *Scleranthus Martini* Gren. 4. *Scleranthus uncinatus* Martin. 1855. 5. *Scleranthus annuus* var. *uncinatus* Boutigny 1857.

Eine wunderbar geschäftige Zeit die gegenwärtige. Kaum hat Flora dem Schoosse der Erde ein neues Töchterchen entlockt, so ist es auch schon fünfmal benannt.

76. Zu Seite 133, Nr. 185:

Chrysosplenium alpinum Schur 1854.

Syn. *Chr. transsilvanicum* Schur 1853. Sertum florae Transs. p. 22, Nr. 1129, a. Dass Herr M. Fuss dieses Pflänzchen *Chrysosplenium glaciale* benannt hatte, ist mir bis jetzt gänzlich unbekannt gewesen, und es kann dieses wenigstens nicht vor 1845 der Fall gewesen sein, wo ich dieselbe als *Chr. oppositifolium* in dessen Herbarium vorfand, und ein paar Exemplare freundlich mitgetheilt erhielt. Im Jahre 1846 sammelte ich dieses *Chrysosplenium* auf dem Arpás und benannte es „*C. transsilvanicum*“, zog aber später

die Benennung *C. alpinum* vor, um anzudeuten, dass dasselbe schon seines Standortes wegen nicht mit *C. oppositifolium* L. verwechselt werden kann. Ob das echte *Chr. oppositifolium* in Siebenbürgen einheimisch ist, kann ich weder behaupten noch verneinen, aber ich habe dort manche Pflanze wider Vermuthen gefunden, dass auch diese hier vorkommen könnte. — Durch freundliche Mittheilung des Herrn Dr. Kayser in Hermannstadt bin ich im Besitz von *Chr. oppositifolium* L., nach welcher das *Chr. alpinum* mihi sich sehr leicht unterscheiden lässt. Ob das erstere aus Siebenbürgen ist, weiss ich nicht bestimmt.

Chrysosplenium alpinum Schur 1854. *Distinguendum: Caule diphyllō 2—3 poll. subtetragono, glabro, apice furcili. Foliis caulinis floralibusque conformibus, suborbiculatis subito in petiolum brevem desinentibus, crenulatis emarginatisque. Floribus octandris aureis uti folia floralia. Semina subglobosa nitida glabra. — Planta gracilis caespitosa-flagellifera, 2—3 poll. alta, folia 1½—2 lin. longa luteaque, semina ½ lin. longa ¾ lin. lata, versus basim paulo angustata. — In pascuis humidis glareosis ad nives deliquescentis alpium microsclitaceis. — Juli. Elev. 6000'.*

Chrysosplenium oppositifolium L. Sp. 569. *Difert: statu robustiore cauleque tetra vel hexaphyllo, foliis basi truncatis in petiolum folium subaequante desinentibus.*

Habitat rupes humides umbrosas montium, similibus in locis uti Chrysosplenium alternifolium.

Die Angabe Koch's Syn. ed. 2, p. 306, dass es auch auf die Alpen steigt, dürfte vielleicht auf einen Irrthum beruhen, und auf unser *Chr. alpinum* sich beziehen, obwohl ich dieses nur als eine Vermuthung ausspreche, da ich *Chr. oppositifolium* von den deutschen Alpen nicht gesehen habe.

Eine grosse Uebereinstimmung hat das *Chr. alpinum* mihi, der Beschreibung nach, mit „*Chrysosplenium kamschaticum* Schlechtend. ap. Ledeb. fl. Ross. 2, p. 227. „*Caule diphyllō, foliis caulinis ovato-cuneatis, sensim in petiolum attenuatis, obsolete crenatis vel subintegerrimis, oppositis.*“

77. Zu Seite 134, Nr. 193: *Senecio glaberrimus* Schur non D. Cand. Syn. S. *Doronicum* β. *glaberrimus* Rochel pl. banat. f. 72. Da es schon einen *S. glaberrimus* D. C. gibt, so ist allerdings meine Benennung nicht anwendbar, aber es existirt auch schon ein *Senecio transsylvanicus* Schur Sert. fl. Transs. 1853, p. 42, Nr. 1644, und nach den Regeln der Nomenclatur hätte Boissier diesen Trivialnamen ebensowenig wählen dürfen, wodurch ich jetzt gezwungen bin, meinen *Senecio* umzutauften. Also wieder ein Beitrag zur Namensverwirrung!

78. Zu Seite 134, Nr. 195: *Anthemis tenuifolia* Schur soll nach dem Bearbeiter der Cassiniaceen „*Achillea* (Ptarmica) *Schurii* Schultz Bip. sein. (Bot. Wochenbl. Jahrgang 1856, Seite 300).

79. Zu Seite 138, Nr. 224: *Campanula Rochelii* Schur Sert. fl. Transs. p. 47, Nr. 1807, wurde von mir seit 1846 theils unter diesem Namen, theils als *Campanula Steveni* M. Bieb. ausgegeben. Diese letztere Benennung kommt jedoch nicht dieser Pflanze zu, wie Griseb. und Schenk it. hung. in Wieg. Arch. 1852, p. 333, Nr. 200, dargethan haben, sondern einer kaukasischen *Campanula* zu, welche in Siebenbürgen bis jetzt noch aufzufinden ist. Griseb. und Schenk nennen die siebenbürgische Pflanze: „*Campanula abietina*“, weil selbige vorzugsweise in der Tannenregion vorkommt, während ich dieselbe dem ersten Unterscheider zum Andenken *Campanula Rochelii* nannte. Es ist eine sehr veränderliche Art, und sie kommt nackt und behaart, gross- und kleinblumig, gross- und kleinblättrig, ein- und mehrblumig vor. Auch die Breite der Kelchlapfen ist verschieden. Eine Eigenthümlichkeit dieser *Campanula Rochelii* ist, dass die Blumenkrone im getrockneten Zustande ihre schöne blaue Färbung nicht nur behält; ja noch erhöht, während die ihr nahe stehende *C. patula* sehr bald, selbst bei der grössten Vorsicht im Trocknen, ihre blaue Farbe verliert. Die wichtigsten Synonyma dieser *Campanula* sind: 1. *Campanula abietina* Griseb. & Schenk. 1852. 2. *Campanula Rochelii* Schur in litt. 1847. 3. *Campanula Steveni* Rehb. 1832, non M. Bieb. 4. *Campanula patula* b. *pauciflora* Rochel. 1828. Die weiteren von Rehb. fl. excurs. p. 858 angegebenen Synonyma beziehen sich auf *Campanula Steveni* M. Bieb. fl. taur. 3, p. 138, welche ich von unserer in Rede stehender *Campanula Rochelii* kaum verschieden halte. Auch muss ich bemerken, dass die siebenbürgische *Campanula Rochelii* nie ganz glatt oder unbehaart vorkommt, indem vorzüglich die jungen Wurzelblätter die unteren Stengelblätter und auch der Stengel mit weissen Haaren dünn bekleidet sind, was wir bei der echten *Campanula Steveni* ebenfalls antreffen.

80. Zu Seite 139, Nr. 237: *Vaccinium uliginosum* var. *arctica* Schur. Sert. fl. Transs. 1853, p. 48, Nr. 1844. a.

Diese Pflanze ist im Habitus und in Hinsicht auf den Standort vom gewöhnlichen *Vaccinium uliginosum* der Torfmoore zwar verschieden, auch unterscheidet selbige sich durch kleinere lederartige Blätter und einzelne Blumen, allein spezifische Unterschiede konnte ich nicht auffinden. *Vaccinium Myrtillus* und *V. Vitis idaea* kommen hier auf den Kämmen der Alpen ebenfalls zwerghaft vor.

81. Zu Seite 139, Nr. 240: Das *Rhododendron myrtifolium* kommt hier, wie auf dem Butsets, mit kleineren weissen Blumen und 6“ langen, 2“ breiten Blättern vor.

Wien, im August 1860.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann

Artikel/Article: [Zur Flora von Siebenbürgen. 42-45](#)